



Abonnementspreis vierteljährlich mit „Mittwoch's Sonntagblatt“ u. „Blätter für Unterhaltung und Belehrung“ bei den Auslieferern 1,40 M., in den Buchhandlungen 1,50 M. beim Postbezug 1,50 M., mit Landbriefträger-Gebühren 1,95 M. Die einzelne Nr. wird mit 10 Pf. berechnet. Die Expedition ist an den Wochentagen von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends ununterbrochen geöffnet. Sprechstunden der Redaktion 11-1 Uhr Mittags.

Insertions-Gebühr für die 5 gespaltene Copyspaltel oder deren Raum 15 Pf., für Privates in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung nach Vereinbarung. Complizierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratenpreises 30 Pf. Einmalige Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Liebeserlaube.

# Merseburger Kreisblatt.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

## Amtliche Bekanntmachungen.

Die **Controll-Versammlungen** finden nach der Bekanntmachung des Rgl. Landwehrbezirks-Commando's zu Weissenfels vom 15. März cr.

am **6. April cr., am Thüringer Hofe hierselbst, und zwar Vormittags 7 1/2 Uhr,**

für sämtliche Mannschaften der Reserve und Landwehr 1. Aufgebots des Stadtbezirks und der Mannschaften der Jahresklassen, 1882, 1883, 1884, 1885, 1886. (mit Ausnahme derjenigen, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1883 und der vierjährig Freiwilligen der Kavallerie, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1885 in den Dienst getreten sind.) sowie die Gehilfsvaliden der vorerwähnten Altersklassen des Stadtbezirks.

**Vormittags 11 Uhr,**

für die Mannschaften der Jahresklassen 1887, 1888, 1889, 1890, 1891, 1892, 1893 und 1894, die auf Reklamationen oder als unbrauchbar zur Disposition der Ersatzbehörden einlassen und die zur Disposition des Truppenhefts beurlaubten Mannschaften, sowie die Gehilfsvaliden der vorerwähnten Altersklassen des Stadtbezirks.

**Nachmittags 3 Uhr,**

für sämtliche Ersatz-Reservisten des Stadtbezirks. [1062] Die Militärpässe, Fährkarten etc. und Ersatz-Reservisten-Pässe sind mit zur Stelle zu bringen. **Der Magistrat.**

Merseburg, 28. März 1895.

### • Bismarck's Rede.

Als 400 Abgeordnete des Reichstages und der beiden Häuser des preussischen Landtages am Montag den Fürsten Bismarck in Friedrichsruh begrüßten, hielt der Alt-Reichskanzler eine bedeutungsvolle Rede, aus welcher insbesondere zwei Punkte für die Gegenwart besonders schlagend und zeitgemäß erschienen. Er sprach von den Fürstenhäusern. Als das deutsche Reich gegründet wurde, war man geneigt, die Fürsten als die Segner der Reichseinheit, dagegen den Reichstag als den natürlichen Förderer des Reichsgedankens zu betrachten. Nach vor nicht allzu langer Zeit hat selbst Fürst Bismarck zu einem großen deutschen Gesichtspunkte gesagt, als das Gespräch zu die langjährigen Vorarbeiten für das Nationaldenkmal des Fürsten kam: „Ich brauche eigentlich kein Denkmal, ich habe mir selbst eins errichtet, es ist der deutsche Reichstag. Den Dank für dieses Wort hat der deutsche Reichstag seit seinem Schöpfer heimgegeben. Heute ist das Umgekehrte eingetreten. Wenn uns noch irgend etwas die Hoffnung giebt, daß das deutsche Volk nicht wieder in die frühere Ohnmacht zurückfällt, so ist es die über allen Zweifel erhabene Reichstreue der deutschen Fürsten und ihrer Regierungen, und das Bewußtsein, daß, wenn einmal im geistigen Vaterlande die schädlichen Wirkungen unserer öffentlichen Leben zu überwinden drohen, von dieser Seite das erstrebende Wort gesprochen werden wird.“

Fürst Bismarck sagte am Montag: „Bei unseren Fährtengelehrten steht das nationale Interesse im Vordergrund; man hat sich gegelacht, daß die Hunde des Blut letzten, und man reicht sich die Hand und geht zusammen gegen den Landesfeind. Das ist die Haltung unserer Dynastien im Vergleich zu der unserer Fraktionen. Möchten Sie davon lernen. Aber solange wir auf diese nationale Stimmung unserer urdeutschen Fährtengelehrter rechnen können,

ist mir nicht bange, daß wir Herr einer jeden Verwirrung werden, die durch den Fraktionskampf in unserm Innern angedrückt werden könnte. Ich möchte, daß der nationale Gedanke ebenso, wie er in den Dynastien fest begründet ist, auch in den Landtagen der einzelnen Bundesstaaten stärker zum Ausdruck käme.“

Dieser Hinweis auf die Pflicht der Einzel-Landtage bildet den zweiten hervorragenden Punkt in der Rede des Alt-Reichskanzlers. Solange der Reichstag auf der Höhe seiner Zeit stand, konnten die Einzel-Landtage sich auf die Verfassung der eigentlichen Landesangelegenheiten beschränken, wenigstens eine solche Selbstbeschränkung keineswegs durch die Reichsverfassung geboten war. Jetzt leben wir in anderen Zeiten, jetzt finden die Anforderungen der verbündeten Regierungen, soweit sie auf die Stärkung des nationalen Gedankens gerichtet sind, in den Einzel-Landtagen ihren sichersten Rückhalt. Möge Fürst Bismarck, möge das deutsche Volk noch eine Zeit erleben, in welcher die Vertretung der deutschen Nation sich wiederum als Träger des nationalen Gedankens ausweist.

### Ein besonderer kaiserlicher Erlaß zum Geburtstag des Fürsten Bismarck

wird, wie es heißt, am 1. April veröffentlicht werden, welcher den staatsmännlichen Verdiensten des Jubilars gerecht wird, nachdem die am Dienstag in Friedrichsruh stattgehabte Reilreise nur einen militärischen Charakter gehabt hat, und der oberste Kriegsherr in seiner Ansprache auch ausdrücklich auf den Fürsten Bismarck als Angehörigen der Armee hingewiesen hat. Einig sind alle Friedrichsruher Berichte in der Betonung der Herzlichkeit des Verkehrs zwischen dem Herrscher und seinem einstigen alten und ersten Rath und mit besonderer Verherrlichung verweisen sie bei der anmutigen Scene, in welcher Fürst Bismarck den kleinen Kronprinzen Wilhelm seinen Wagen besteigen ließ und mit dem

ältesten Kaiserjohne die Parade über die Truppen abnahm. Nicht an den großen Staatsmann so führte der Kaiser auch, sondern an den Dichter richteten sich heute seine heißen Wünsche, und in Worten voll Kraft und Anerkennung fuhr er fort. Sie Alle bewiesen, daß die fähigste volle Herzlichkeit zwischen dem Kaiser und Fürst Bismarck nach Tagen der Spannung wiederhergestellt ist und freu Stand halten wird, so lange der Altmeister deutscher Staatskunst mit klarer Auge in die Welt hineinblickt. Was Fürst Bismarck betrifft, das offenbarte er in seinem Tadel-Tripplaus auf den Kaiser; es ist die Treue für den erkrankten Kaiser. Wenn keine Erinnerungen aus den Tagen der Entfremdung ausgehoben werden, so ist das zunächst. Menschen sind wir Alle, und nichts Menschliches ist uns fremd.

### Aus Friedrichsruh

Zur Begrüßung des Fürsten Bismarck waren am Mittwoch Prinz Heinrich der Bräutigam des Kaisers, mit dem Prinzen Waldemar, Sohn des Kaiserpaars, sowie der Großherzog von Baden mit dem Reichskanzler Fürst von Bismarck in Friedrichsruh eingetroffen. Der Großherzog erlaubte sich sofort am Bahnhof nach dem Fürsten des Fürsten und begab sich darauf mit dem Reichskanzler zu Wagen nach dem Schloß, wo Fürst Bismarck auf der Thürschwelle seine Gäste mit das herzlichste begrüßte. Reichskanzler Fürst von Bismarck überbrachte die Glückwünsche des Bundesrats und des preussischen Staatsministeriums. Mittags haben die Höflichkeitsten Friedrichsruh wieder verlassen.

Um 10 1/2 Uhr war die Abholung der Standarten zum kaiserlichen Schloß, wohin sie Tags zuvor gebracht waren, erfolgt. Die Schweborden der Halbfürstlichen Kürassiere, deren Chef Fürst Bismarck ist, zog unter den Klängen des Hohenzollernmarsches in den Schloßpark ein, worauf der Fürst in Kürassieruniform aus dem Schloßgarten heraustrat. Beim Abmarsch der Schweborden verabschiedete sich der Fürst sehr herzlich von den Offizieren.

Bei der Tafel trankte Prinz Heinrich auf den Fürsten: „Möge Gott Sie noch lange erhalten.“ Während war es, wie der Fürst mit dem kleinen Prinzen Waldemar ansetzte. Dem Letzteren verzeigte der Fürst seine Photographie. Nach der Tafel gelietete Fürst Bismarck seine Gäste zum Bahnhof. Als der Großherzog von Baden den Zug besteigen hatte, äußerte er zu dem Fürsten: „Es war nicht nötig, daß Sie hier bei uns sind. Ich freue mich nur über die Sonne, welche wohlthuend wirkt.“ Vorher am Vorhof hatte der Großherzog zum Fürsten: „Auf Wiedersehen!“ gesagt. Als der Zug abfuhr, rief der Großherzog, nachdem er sich alle Entgegenen vom Alt-Reichskanzler verabschiedet hatte, Letzterem nochmals ein Lebenswohl. Das Publikum brach in laute Hochrufe aus. Der Fürst, welcher sehr wohl aus sah, schritt ruhig, nach allen Seiten grüßend, nach dem Schloß. Derselbe hatte in der Nacht zum

Mittwoch sehr gut geschlafen und sagte sich am Morgen gesund und frisch. Der Kaiser hat den Professor Schweningcr zum Geh. Medizinalrat ernannt.

### Parlamentsberichte.

Am **Reichstage** wurde am Mittwoch das Präsidium gewählt. Bei der Wahl des Präsidenten, bei welcher der Abg. Spahn (Str.) den Vorrang hatte, wurde 21. Jettel abgegeben, davon 106 Jettel weislich 183 Jettel lauten auf den bisherigen ersten Vizepräsidenten Herrn v. Bülow (Str.), 1 Jettel auf den Abg. Hüner, v. Diermann (Str.), auf den Abg. Sacke (ton) und auf den Abg. Singer (Str.). Der Abg. Hüner v. Bülow (Str.), somit zum Präsidenten gewählt, erhält unter Beibehaltung im Centrum und auf der Linken, er nahm die Wahl mit Dank an, von der Ansicht ausgehend, daß je schwerer die Verantwortlichkeit sei, es um so mehr Pflicht des Einzelnen sei, seine Kraft zu widmen. Für ihn sei die Verantwortung um so größer, als der Mann, der vor ihm den Präsidentenstuhl eingenommen habe, eine lange Reihe von Jahren in ungewöhnlicher Weise ungetriebene Annehmung und Bezeichnung genossen habe. (Beifall.) Er werde thun, was in seinen Kräften liege, um die Interessen der Reichsgemeinschaft um freundschaftliche Unternehmung und Nachsicht. (Beifall im Centrum und auf der Linken.) Hierauf übernahm Präsident Herr v. Bülow den Vortag.

Bei der Wahl des ersten Vizepräsidenten wurden 281 Jettel abgegeben; davon 106 Jettel weislich 181 Jettel lauten auf den Abg. Schmidt-Greifert (Str. Volksp.), 1 Jettel auf den Abg. Singer (Str.) und den Abg. Schönlank (Str.). Abg. Schmidt-Greifert (Str. Volksp.) ist somit gewählt; er nimmt die Wahl dankend an.

Bei der Wahl des zweiten Vizepräsidenten wurden 281 Stimmgelte abgegeben; davon 106 Jettel weislich 176 Jettel lauten auf den Abg. Spahn (Str.), 1 Jettel auf den Abg. Hüner v. Diermann (Str.), auf den Abg. Schönlank (Str.), auf den Abg. Bülow (Str.), 2 Jettel auf den Abg. Althaus, Abg. Spahn (Str.) ist somit gewählt; er nimmt die Wahl dankend an.

Abg. Graf v. Dampf (Str.): Nachdem eine Reihe von Stunden des Besuchs, während der Herr Reichskanzler dem Besuche gemäß einen Aufbruch auf die Reichstagung bei der Wahl gehabt hätte, auf eine Stelle im Präsidium verzichtete, habe sich diese Batten entschlossen, von dem alten parlamentarischen Gange in diesem Falle abzugehen. In der Sitzung am 28. März, während der Herr Reichskanzler am 28. März 1895, und in dieser Sitzung ohne Debatte angenommen.

Schließlich wurde eine Reihe von Wahlprüfungen erledigt. Nach dem Antrage der Kommission werden die Beschlüsse des Reichstages, betreffend die Reichs- und Landesgesetzgebung im Jahre 1895, und in dieser Sitzung ohne Debatte angenommen.

Am **Verkehrsausschuss** wurde am Mittwoch das Ansehen der seit der letzten Sitzung verstorbenen Mitglieder Herr v. Schölermer und Weismann's Bericht über die Arbeiten des Ausschusses. Herr Reichskanzler hat die Beschlüsse des Ausschusses, betreffend die Reichs- und Landesgesetzgebung im Jahre 1895, und in dieser Sitzung ohne Debatte angenommen.

Der **Reichstag** wegen Abänderung von Bestimmungen des Reichs- und Landesgesetzgebung im Jahre 1895, und in dieser Sitzung ohne Debatte angenommen.

(Nachdruck verboten.)

### Fiamingo.

Roman von Valentin Willmann.

(8. Fortsetzung.)

„Gätten wir immer eine solche Wohnung gehabt, möchte mein armer Vater —“ hob Eva an und schnell schmitt Fiamingo ihr das Wort ab.

„Nichts mehr davon,“ sprach er ernst und das linke Auge schloß zu erblinden unter dem Einfluß des zu demselben empfindlichen ägenden Rauches,“ wenigstens jetzt nicht, da Sie schlafen sollen. Was nun irgend anfragen und betreiben, das verheißt mir morgen mit Würde. Und nun gute Nacht, mein liebes Kind.“ Eva legte ihre Hand in die darobgehende Rechte Fiamingos und schwermütlich erob sie die Blide zu den blickenden Augensternen.

„Wie soll ich Ihnen für so viel Güte danken, —“ begann sie, und abermals unterbrach Fiamingo sie mit den Worten: „Dadurch, daß Sie so bald wie möglich einschlafen. Und noch einmal gute Nacht.“ Er trat mit der Hand sanft über das liebliche Haupt und den Kopf noch etwas weiter als gewöhnlich nach vorn gestreckt, schob er, ein anderer antiker Wasserträger ähnlich, aus dem irdischen Gemach in sein Laboratorium hinüber.

„Armes Ding,“ sprach er vor sich hin, während er die Vorbereitungen zur eigenen nächtlichen Ruhe traf, „armes kleines Ding. Die ist beinahe so viel vom Geschick aufgebürdet worden. Wärest Du in diesem Gomorra verschwendet, hätte kein Dohm darnach gekragt. Und wie vielen, welche die Natur im Aeußeren bevorzugt, ist es nicht anders ergangen und wird es fernhin so ergeben. Wie Viele kommen herüber, um ihr Glück zu suchen, und was finden sie? Daß sich Gott erbarme.“

Bald darauf erlosch die Lampe; ein wenig später, da schwarzte Fiamingo um die Wette mit Doha, der sich quer vor die Thür gelegt hatte. —

In Evas Gemach war es nur so lange hell geblieben, wie sie Zeit gebraucht, zunächst die beiden Wäschen ordnungsgemäß zu betrocknen und sich dann in Pelze und Decken einzuhüllen. Sobald es aber dunkel und still um sie her, neue Wärme den anfänglich fröstelnden Körper durchströmte, da mochte sie ihres Vaters denken, der kalt und hart in seinem Sarge lag. Aber Engel der Barmherzigkeit machte über sie, schloß ihre Augen, daß es wie ein schwarzer Schleier vor den Sinnen niederfiel, und süße Vergessenheit sich um ihre Sinne legte.

Draußen dagegen trieb der scharfe Wind un-

verdorren sein tolles Wesen. Heulend schob er die um die achträdige Wille herum, als hätte er sie davon schieben und ihrem ursprünglichen Verufe zurückgeben wollen. Wo nur immer er unterhalb derselben eine Fuge oder Ritze entdeckte, da jagte er die feinen Eiskristalle durch dieselben hindurch, sein hinterlistiges Thun mit löpfigem Singen und Pfiffen begleitend.

Auch auf dem flackernden Hofe, auf welchen das Fenster des Sterbzimmers des alten Rüdiger sich öffnete, heulte der Sturm seine dumpfen Melodien und wirbelte er wahre Schneewolken im Kreise. Dunkelheit und Kälte einten sich gewissermaßen zu menschenfeindlichen Wirten. Dennoch reichte sich oben daselbst von Zeit zu Zeit heimliches Leben. Immer wieder schloß der arme Zoppel nach dem Fenster des Sterbzimmers hinüber, um sich zu überzeugen, daß hinter den roten Vorhängen immer noch keine Nachtflamme brannte, und traurig und bis ins Mark hinein froßend ludte er sein elendes Lager wieder auf.

Trotz Evas Verbot hatte er in der Nachbarhaft des Hofes gedulbig gewartet, bis sie endlich wieder im Freien erschien. Unbemerkt wollte er ihr folgen, um zur Hand zu sein, wenn sie in eine andere Richtung schaute, um, wie sie meinte, ihrer Wohlthäterin nicht zu betreiben. Der aber erklärte, daß auf eine gute Nacht gewohnheitsmäßig ein guter Tag folge, wenigstens ein

Begleitung den Omnis beseligen sich. Dann war er nach Hause geeilt, um sie dort zu erwarten. Doch Stunde um Stunde verran, aber keine brachte die erwünschte zurück, zu der er wie zu einer Heiligen emporsah. In seiner Einsamkeit meinte er endlich, daß auch sie gestorben sei, um sich ihrem Vater zuzugelenken, gestorben und im Schnee begraben, auf ewig seinem Glückseligkeit entzogen.

Der arme Zoppel!

3.

„Wie seit lange nicht,“ antwortete Eva mit einem schmerzlichen und doch so süßen Lächeln der Ungehörigkeit, als Fiamingo sie folgenden Morgens fragte, wie sie acruht habe: „wie seit lange nicht.“ Dabei brüdete sie die ihr gerächte knochige Hand herzlich, und so dankbar sah sie ihn in die beiden funkelnden Augensternen, daß der alte Sonderling es ordentlich warm über seine wunderlichen Herz riefeln läßte. Dann aber mochte sie: der vor ihr liegenden schweren Aufgabe gedenken: denn in ihren Augen liefen wieder Thränen zusammen, so daß sie in eine andere Richtung schaute, um, wie sie meinte, ihrer Wohlthäterin nicht zu betreiben. Der aber erklärte, daß auf eine gute Nacht gewohnheitsmäßig ein guter Tag folge, wenigstens ein

Inserate im Betrage bis zu 1 Mark bitten wir bei Aufgabe sogleich zu bezahlen.

zur Tagesordnung übergeben ist. Gehemals Demu-  
 zur Weisung auf eine gleiche Petition aus dem Jahre  
 1892, die damals der Regierung zur Berücksichtigung  
 überreichte ist. Es wurde damals mit Rücksicht auf  
 die Wichtigkeit, auf das Bürgerliche Gesetzbuch zu warten. Auf-  
 richtiger Sachverhalt betont, daß die Regierung un-  
 ausgesetzt mit der Frage beschäftigt, daß auch angehend  
 die Weisung eine Kommission im Reichstag des Jahres  
 1892 gebildet wurde, welche die Weisung mit dem  
 Interieur eine Einigung schwer zu erzielen, auch sie es ge-  
 läublich, an den Verhandlungen der preussischen Reichstages  
 zu theilnehmen. Freilich der Minister hat wiederholt  
 gegen die Angelegenheit der Weisung, die dem Interieur  
 den Entwurf eines Bürgerlichen Gesetzbuchs, und  
 erklärt, er werde diesen in Ewigkeit weigern. Ober-  
 bürgermeister Strudmann weist darauf hin, daß die  
 meisten Bestimmungen der Weisung dem Reichstages  
 in Berlin und den großen Städten zu Tage  
 kommen, und daß es daher gefällig sei, aus diesem  
 Grunde allgemein den Reichstag darüber früher zu  
 schlichten, das den Vorberathungen der Weisung  
 ein Vorbericht über ein entgegengesetztes Vorgehen  
 gewährt werde. Im nächsten Sinne stellt sich der  
 bürgerliche Reichstag über die Weisung, aus diesem  
 Material aus, wogegen Graf v. Schlieffen das  
 bestehende Ausdrucksvermögen schließt und die Petition  
 nach befristet. Die Petition wird entsprechend dem  
 Antrag dem Reichstag zur Berücksichtigung  
 überreicht.

Der Gesandtschaft wegen Vertretung der Kreis-  
 und Syndikalverbände in vermögensrecht-  
 lichen Angelegenheiten wird entsprechend dem  
 Antrag dem Reichstag zur Berücksichtigung  
 überreicht. Ueber eine Reihe von Petitionen wegen Aufhebung der  
 in den Direktionsstellen Berlin, Breslau und Bromberg  
 gültigen niedrigen Kräfte für alle diese drei  
 auf das Gesamtgebiet der preussischen Staaten verban-  
 den und die generelle Einführung von Kräfte für die  
 Richter von A. Frankenberg, wird es an der Hand  
 von Zahlen darauf hingewiesen, wie die bestehenden Kräfte  
 zum großen Teil schon seit an der Lage der Land-  
 wirtschaft, die durch Einführung der Kräfte für alle diese  
 gelehrt werden können. Er beantragt im Namen der  
 Kommission, die Petitionen der Regierung zur Verfügung  
 zu überweisen. Graf v. Schlieffen: Die Kräfte für  
 von 1891 seien als Opfer des russischen Handels-  
 vertrages gefallen, die Aufhebung des Vermögensrechtes  
 ist durchaus ein Recht, das nicht nur die Ver-  
 waltung der Kräfte für alle diese drei, sondern die  
 bestehenden Kräfte bemerkt auf Grund finanzieller Material,  
 daß die Kräfte für alle diese drei schon jetzt  
 hätten. Er hofft, daß die Kräfte für alle diese drei  
 einigsetzt werden.

Minister der öffentlichen Arbeiten: Die Be-  
 handlung, die Kräfte für alle diese drei, sondern die  
 bestehenden Kräfte bemerkt auf Grund finanzieller Material,  
 daß die Kräfte für alle diese drei schon jetzt  
 hätten. Er hofft, daß die Kräfte für alle diese drei  
 einigsetzt werden.

Das Abgeordnetenhaus nahm am Mitt-  
 woch in dritter Beratung den Gesetzentwurf, betreffend die  
 Eingemeindung der Stadt Wödenheim in Frank-  
 furt a. M. und die Aufhebung des Bürgerrechts von Wöden-  
 heim an; ebenso in dritter Beratung den Gesetzentwurf,

betreffend die Erweiterung und Veranschaulichung des  
 Staats Eisenbahngesetzes und die Befreiung des  
 Staates an dem Bau von Kleinbahnen. In das  
 Gesetz über die Befreiung des Staats Eisenbahngesetzes  
 die Erweiterung der Befreiung des Staats Eisenbahngesetzes  
 die Erweiterung der Befreiung des Staats Eisenbahngesetzes  
 die Erweiterung der Befreiung des Staats Eisenbahngesetzes

Es folgte die Beratung des Antrages, wo-  
 nach die Staatsregierung ersucht werden soll, mit möglicher  
 Beschleunigung administrative und gesetzliche Maßnahmen zu  
 ergreifen, um die durch die vorerwähnten Sperren des  
 Reichstages herbeigeführte Verhinderung der ein-  
 heimischen Landwirtschaft und des Viehhandels ungenügend  
 schädlichen Entschädigungen zu bewirken. Abg. Ring (ton)   
 führt zur Begründung seines Antrages aus, daß die  
 förmliche Verwaltung ihrer Pflichten nicht genügend  
 erneuert und nicht für genügende Befreiung des Schieds-  
 richters vom Viehhandel Sorge trage. Dadurch werde die An-  
 fangsperiode und Befreiung der Maul- und Klauener-  
 krankung durch ganz Deutschland gefördert, und nicht minder  
 die Sperren, welche das Viehhandelsverbot als  
 Resultat der Sperren, welche das Viehhandelsverbot als  
 Resultat der Sperren, welche das Viehhandelsverbot als

Der Reichstag hat mit großer Mehrheit die  
 Beratung der Beratung des Antrages des An-  
 trages Kanitz beschlossen. Die „Kreuzzeitung“  
 meint, es sei das nur geschähen, weil die Mehrheit  
 sich gegen die hohe, Farbe zu bekennen, was nun  
 freilich wohl nicht annehmlich ist, und (Spre-  
 cher) vor:

„Ob der Antrag in dieser Session noch zur  
 Einführung gelangen wird, nicht weiß, daß die Regierung den  
 Reichstag nicht ohne Rücksicht auf die Wünsche der  
 Reichstages nicht ohne Rücksicht auf die Wünsche der  
 Reichstages nicht ohne Rücksicht auf die Wünsche der  
 Reichstages nicht ohne Rücksicht auf die Wünsche der

Im letzten Falle wurden allerdings manche  
 Vorlagen zurückgelassen, deren Annahme im  
 höchsten Grade wünschenswert wäre.

Der Reichstag hat mit großer Mehrheit die  
 Beratung der Beratung des Antrages des An-  
 trages Kanitz beschlossen. Die „Kreuzzeitung“  
 meint, es sei das nur geschähen, weil die Mehrheit  
 sich gegen die hohe, Farbe zu bekennen, was nun  
 freilich wohl nicht annehmlich ist, und (Spre-  
 cher) vor:

Notierung der Reichstages, auf die Einführung des  
 Viehhandels nach Lebensmittel und auf die Aufhebung der  
 Viehhandels nach Lebensmittel und auf die Aufhebung der  
 Viehhandels nach Lebensmittel und auf die Aufhebung der  
 Viehhandels nach Lebensmittel und auf die Aufhebung der

**Politische Nachrichten.**

**Deutschland. (Von Kaiserhofe.)** An  
 den Reichstag am Dienstag in den kaiserlichen  
 Majestäten nahm zahlreiche Fürstlichkeiten theil.  
 Am Mittwoch Vormittag promontierten die  
 Majestäten im Thiergarten. Nach der Rückkehr  
 ins Schloß hörte der Kaiser den Vortrag des  
 Chefs des Privatbureaus.

Der Reichstag hat mit großer Mehrheit die  
 Beratung der Beratung des Antrages des An-  
 trages Kanitz beschlossen. Die „Kreuzzeitung“  
 meint, es sei das nur geschähen, weil die Mehrheit  
 sich gegen die hohe, Farbe zu bekennen, was nun  
 freilich wohl nicht annehmlich ist, und (Spre-  
 cher) vor:

„Ob der Antrag in dieser Session noch zur  
 Einführung gelangen wird, nicht weiß, daß die Regierung den  
 Reichstag nicht ohne Rücksicht auf die Wünsche der  
 Reichstages nicht ohne Rücksicht auf die Wünsche der  
 Reichstages nicht ohne Rücksicht auf die Wünsche der

Im letzten Falle wurden allerdings manche  
 Vorlagen zurückgelassen, deren Annahme im  
 höchsten Grade wünschenswert wäre.

Der Reichstag hat mit großer Mehrheit die  
 Beratung der Beratung des Antrages des An-  
 trages Kanitz beschlossen. Die „Kreuzzeitung“  
 meint, es sei das nur geschähen, weil die Mehrheit  
 sich gegen die hohe, Farbe zu bekennen, was nun  
 freilich wohl nicht annehmlich ist, und (Spre-  
 cher) vor:

„Ob der Antrag in dieser Session noch zur  
 Einführung gelangen wird, nicht weiß, daß die Regierung den  
 Reichstag nicht ohne Rücksicht auf die Wünsche der  
 Reichstages nicht ohne Rücksicht auf die Wünsche der  
 Reichstages nicht ohne Rücksicht auf die Wünsche der

Im letzten Falle wurden allerdings manche  
 Vorlagen zurückgelassen, deren Annahme im  
 höchsten Grade wünschenswert wäre.

Der Reichstag hat mit großer Mehrheit die  
 Beratung der Beratung des Antrages des An-  
 trages Kanitz beschlossen. Die „Kreuzzeitung“  
 meint, es sei das nur geschähen, weil die Mehrheit  
 sich gegen die hohe, Farbe zu bekennen, was nun  
 freilich wohl nicht annehmlich ist, und (Spre-  
 cher) vor:

„Ob der Antrag in dieser Session noch zur  
 Einführung gelangen wird, nicht weiß, daß die Regierung den  
 Reichstag nicht ohne Rücksicht auf die Wünsche der  
 Reichstages nicht ohne Rücksicht auf die Wünsche der  
 Reichstages nicht ohne Rücksicht auf die Wünsche der

Im letzten Falle wurden allerdings manche  
 Vorlagen zurückgelassen, deren Annahme im  
 höchsten Grade wünschenswert wäre.

Der Reichstag hat mit großer Mehrheit die  
 Beratung der Beratung des Antrages des An-  
 trages Kanitz beschlossen. Die „Kreuzzeitung“  
 meint, es sei das nur geschähen, weil die Mehrheit  
 sich gegen die hohe, Farbe zu bekennen, was nun  
 freilich wohl nicht annehmlich ist, und (Spre-  
 cher) vor:

„Ob der Antrag in dieser Session noch zur  
 Einführung gelangen wird, nicht weiß, daß die Regierung den  
 Reichstag nicht ohne Rücksicht auf die Wünsche der  
 Reichstages nicht ohne Rücksicht auf die Wünsche der  
 Reichstages nicht ohne Rücksicht auf die Wünsche der

Im letzten Falle wurden allerdings manche  
 Vorlagen zurückgelassen, deren Annahme im  
 höchsten Grade wünschenswert wäre.

Der Reichstag hat mit großer Mehrheit die  
 Beratung der Beratung des Antrages des An-  
 trages Kanitz beschlossen. Die „Kreuzzeitung“  
 meint, es sei das nur geschähen, weil die Mehrheit  
 sich gegen die hohe, Farbe zu bekennen, was nun  
 freilich wohl nicht annehmlich ist, und (Spre-  
 cher) vor:

„Ob der Antrag in dieser Session noch zur  
 Einführung gelangen wird, nicht weiß, daß die Regierung den  
 Reichstag nicht ohne Rücksicht auf die Wünsche der  
 Reichstages nicht ohne Rücksicht auf die Wünsche der  
 Reichstages nicht ohne Rücksicht auf die Wünsche der

betrachting. Von London aus appelliert man an  
 die Pariser Regierung, daß sie ihre Expeditionen  
 zurückziehe, während die französischen Journale  
 behaupten, ihre Leute seien voll auf dem Marsch.

**Parlamentarische Nachrichten.**

Die Unklarheitskommission des Reichstages begann  
 am Mittwoch die zweite Erörterung der Unklarheits-  
 Angelegenheit. Es lag ein Antrag des Abg. Lehmann  
 (Hr) vor, in die zweite Lesung nicht einzutreten, sondern  
 die Vorlage gleich abzulehnen. Bei der Abstimmung wurde  
 der Antrag gegen 7 Stimmen abgelehnt. Der § 49 der  
 Vorlage wurde hierauf mit einigen Abänderungen mit 18  
 Stimmen angenommen. Am 31. März liegt ein Antrag des  
 Reichstages vor. Der Reichstagspräsident erklärte, daß es  
 zweifelhaft sei, ob die Regierung den Paragrafen in  
 dieser Form (der eine große Abänderung enthalte) an-  
 nehmen könne. Die Weiterberatung wurde schließlich bis  
 Freitag vertagt.

Die Unklarheitskommission des Reichstages  
 trat am Mittwoch wieder zusammen und beschäftigte sich  
 mit dem § 1 der Vorlage, welche die Höhe der Beiträge  
 bestimmt. Dazu lagen mehrere Anträge vor zur Erhöhung  
 der Beiträge, die insofern vorzuziehen waren; zum Schluß  
 wurde auch die Regierungsvorlage (S) abgelehnt.  
 Donnerstag arbeitet die Kommission weiter.

In der Generalkommission des Reichstages  
 wurde am Mittwoch über den wichtigen Antrag Oester-  
 reichs, vom Generalkongress in London  
 zu ziehen aus London und Material aus und han-  
 delsmäßig geschickte Baaren aufzuführen. Der Antrag  
 wurde insofern mit großer Mehrheit abgelehnt, nach-  
 dem auch die amwesenden Vertreter der Regierung sich da-  
 gegen erklärt hatten.

**Ueber die Pläne der Reichsregierung  
 bezüglich des Fortanges der Reichs-  
 tagsession**

verlautet, daß, falls kein neuer Zwischenfall Bloß  
 greift, an eine Reichstagsaufsitzung  
 ebenso wenig gedacht wird, wie an einen  
 vorzeitigen Schluß der ganzen Session.

„Vingegen ist damit zu rechnen, daß der Reichs-  
 tag zur ruhigen Erörterung der verhältnismäßig  
 gleich nach der definitiven Annahme des Reichs-  
 tagsgesetzes, in die Osterferien geht. Vor Allem  
 besteht man in den nachfolgenden Kreisen auf  
 Durchberatung der Unklarheitsvorlage,  
 nämlich auch von der Tabakfabriksteuer und der  
 sogenannten Reichsfinanzreform zu reden,  
 was zu retten ist. Dann wird aber auch eine  
 ernsthafte Inangriffnahme der gewerblichen  
 Vorlagen gewünscht, die dem Mittelstand doch  
 manche Minderheiten und heilsame Neuerungen  
 bringen. So lange ist immer wieder und wieder  
 gesagt, es solle endlich einmal etwas geschehen, und  
 nun, wo es so weit zu sein scheint, kann man nicht  
 wohl die Fortsetzung der Reichstagsession auf  
 sich berufen lassen, denn Zeit zu gründlicher  
 parlamentarischer Arbeit ist doch wahrlich noch in  
 Fülle und Fülle vorhanden.“

So der parlamentarische Arbeitsplan, der freilich  
 sehr in den Wünschen gefaßt werden, wenn neue  
 Zwischenfälle oder unerwartete Abänderungen die  
 diese Disposition erschüttern würden.

**Vom sinesisch-japanischen Kriegs-  
 Schauplatz.**

Die Japaner sind durch die Offerten des  
 sinesischen Friedens-Unterhändlers Dr. Un-  
 gung bei Peking nicht befriedigt; China  
 bietet die Kiautschau-Inseln, während die Japaner  
 Formosa und noch verschiedenes Andere wollen,  
 und ein Kriegsende nicht abzugeben in Waar.  
 Korea soll unabhängig bleiben, während man in  
 Japan dies Land schon als Tributland an-  
 sieht. In dieser Weise kommen die beiden Parteien  
 nicht zusammen. Die Angriffsbewegungen der  
 Japaner dauern auch fort.

**Provinz und Umgebung.**

Freiburg, 26. März. Auf der nördlich  
 gelegenen an den Galgenberg grenzenden An-  
 höhe, die von Alters her im Volksmunde den  
 Namen „Höllengraben“ führt, wurde gestern eine  
 vorgeschichtliche Grabstätte aufgedeckt.  
 Nach Freilegung des Erdreichs stießen die Ar-  
 beiter auf senkrecht stehende etwa 1 m große  
 Steinplatten, die die Einfassung des 2 m langen  
 und 1 m breiten Grabes bildeten, während die  
 sonst häufig vorkommenden sogenannten  
 Wächter fehlten. Im Innern fanden sich 2  
 größere und 2 kleinere Urnen verschiedener  
 Form, von denen eine leider zerbrach, 3 menschen-  
 liche Skelette, darunter das eines Kindes, und  
 mehrere Steinwerkzeuge mit geschliffener  
 Spitze und polierter Oberfläche. Von Höhe fand sich  
 nirgends eine Spur. Sämtliche Fundstücke  
 wurden sorgfältig gesammelt und dem König-  
 lichen Hofmuseum in Berlin übergeben.

Duerfurt. Nächsten Sonntag hält der  
 hiesige Schützenclub ein Festschmaus zu Ehren  
 von Bismarck 80. Geburtstages ab, bei welchem  
 als erste Preise silberne Medaillen mit dem  
 Bildnis des Fürsten Bismarck ausgetheilt wer-  
 den sollen. Am Montag wurde der  
 beabsichtigte Feuertag an der Holländer  
 Windmühle des Herrn Trautmann bei 32 m  
 Tiefe und 22 m Wasserstand vollendet. Aus-  
 geführt wurde der Bau des Brunnens durch  
 Meister Zeichmann, Alstedt.

Köhlitz, 26. März. Bis heute hat sich  
 der Hochwasserstand der Unstrut wenig  
 verändert. Nach einem kleinen Rückgang im  
 Strömungsbereich ernewt Wasser eingetreten,  
 und die Strömung ist fortgesetzt gestiegen. So  
 ist die Strömung Vottenrod-Dornsdorf in be-  
 deutender Weise überfluthet und auf der  
 Gasse Hochleben-Wiese geht das Wasser durch  
 die beiden Straßenmüden etwa 40 bis 50 m  
 breit. Auch ist auf der nördlichen Seite die Brücke über

Es ist noch kalter, als gestern, da wollen wir  
 lieber nicht viel reden. Es schon ganz gesund  
 und kräftig aus, wie ein frisch im Wasser, allein  
 solche frische Morgenluft ist im Reichthum.

„Sie waren auf die Straße hinausgetreten.  
 Gatte Flamingo auch keine Ursache, die Wirkung  
 der Kälte auf seine liebliche Begleiterin zu  
 fürchten, so begriff er doch, daß sie wohl lieber  
 den ihr zunächst liegenden Gedanken angeführt  
 nachging, und wollte ihr daher keinen Zwang  
 aufzulegen. Und so schritten sie den Weg einher,  
 welchen sie in der Nacht gekommen waren,  
 bis sie endlich in der Nähe des Reichthums  
 in voller Thätigkeit befindlichen Omnibus stehen  
 erreichten. Dort bestiegen sie den ersten Wagen,  
 um ihn an derselben Stelle zu verlassen, auf  
 welchen sie Abends zuvor sich dem Schenke  
 enttunden hatten. Nachdem sie die Bürgersteig  
 betreten hatten, sah Flamingo nach der Uhr.  
 „Wann beginnt die Feier?“ fragte er so laut,  
 wie es ihm bei seinem rauhen Organ nur  
 möglich.“

„Um zehn Uhr“, antwortete Eva zaghaft,  
 „eine Feier konnte nicht besprochen werden.“  
 „Alo! Mein Herrlicher, ein ordentlicher Wagen?“  
 Eva verneinte nur, das Haupt nehmend zu  
 wiegen, sagte aber nach Besichtigung ihrer schmerz-  
 lichen Bewegung hinzu: „In meiner Noth und  
 Mittellosigkeit mußte ich Alles der Wirtin über-  
 lassen — ich hoffe —“

„Hoffen Sie nichts, mein liebes Kind“, fiel  
 Flamingo grimmig ein, „wer seine Hoffnung auf  
 solche Harpyen baut, ist verloren. In, wir  
 werden ja sehen. Hoffen Sie nur Muth, es  
 wird Alles besser, als Sie glauben.“

(Fortsetzung folgt.)

Tag, auf den man am Abend beabsichtigt  
 mit einem Geißel getreuer Hülfersfüllung  
 zurückzukehren. Auch nannte er eine gute Vorber-  
 reitung, daß, als sie nach Beendigung des  
 Frühmahls warm eingekühlt auf die Treppe  
 hinaustrat, die Sonne ihrem gerötheten Antlitz  
 entgegenleuchtete, der blaue Himmel und die  
 stille Atmosphäre einen so freundlichen Tag  
 versprechen, wie es bei der scharfen Kälte überhaupt  
 nur möglich.

Vor der Treppe hatte der rastlose Willensbesitzer  
 schon in aller Frühe den Schone fortgesetzt und  
 den Pfad bis zur Hofe hin gesäubert, daß sie  
 trocknen Fußes die Straße zu erreichen ver-  
 mochten. Dort waren bereits Wege ausgetreten,  
 welche später ihre Fortsetzung auf den gefesteten  
 Bürgersteigen fanden. Selbstverständlich gab  
 die Scheiden das Geleite bis zur Hofe.  
 Dann führte Eva sich noch einmal um. Sie  
 konnte dem Drange nicht widerstehen, auch das  
 Äußere des seltsamen Baues kennen zu lernen,  
 in welchem sie die Nacht verbracht hatte. Viel  
 war nicht daran zu sehen. Er bestand eben aus  
 einem langen Gehweg, der mit allen  
 seinen Zuthaten einen eben so eigentümlichen  
 Anblick bot, wie sein Besitzer.

„Wie wichtig es sich ausnimmt.“ glaubte  
 sie lobend bemerken zu müssen, als sie inne  
 wurde, daß jenseitigen Altes der Richtung der  
 ihrigen selbstgefällig folgten.

„Wichtig und komfortabel.“ bestätigte dieser  
 stolz, und ich begreife nicht den Geschmack  
 meiner guten Schwelger. In, wenn sie selber  
 noch drinnen wohnen sollte. Unfinn. Was  
 häßlicher mich, wie Andere aber meine Willa  
 denken? Aber worüber jetzt, mein liebes Kind,  
 damit die Leute nicht auf uns warten. Wie der  
 Athem dampft. Sollte man nicht glauben, alle  
 Menschen vernünftigen sich heute mit einer Glare?

(Fortsetzung folgt.)



### Holzverkäufe

in der Dölauer Gaid.

**I. Mittwoch, d. 3. April.**  
 a) 9 Uhr im Jagd 69, unfern der Riet-  
 lebener Straße, im diesj. Schlage:  
 350 Aefern mit 145 fm  
 und aus Jagd 83:  
 2 Eichen mit 2 fm, 50 Aefern m. 3 fm.  
 b) von 11 Uhr ab vom Einschlage  
 trockener Hölzer (Jagd 81 am Dölauer  
 Fußweg beginnend):  
 196 Aefern mit 30 fm,  
 1200 tieferer Stangen I.-III. Klasse,  
 26 Hundert IV.-VII. Klasse.

**II. Sonnabend, d. 6. April.**  
 a) 9 Uhr auf dem Waldater: Brenn-  
 hölzer aus allen Hiebtagen:  
 4 rm eichene Knüppel, 26 rm Meiser,  
 13 rm tieferer Hölzer, 54 rm Knüppel,  
 600 rm Meiser.  
 b) von 10 Uhr ab im Jagd 64:  
 182 Aefern mit 32 fm,  
 1200 tieferer Stangen I., III. Klasse,  
 1,5 Hundert IV. Klasse,  
 im Jagd 80:  
 100 tieferer Stangen I.-III. Klasse,  
 10 Hdt. tief. Stangen IV.-VI. Klasse  
 schreibend, den 25. März 1895.  
 1039 Königl. Oberförsterei.

**Bekanntmachung.**  
 Es wird hiemit zur öffentlichen Kennt-  
 nis gebracht, daß Montag, d. 1. April,  
 Abends 8 Uhr in der Feldmark **Wismar**  
**ein Freudenfeuer**  
 abgebrannt werden soll. [1067]  
 Wismar, den 25. März 1895.  
**Der Ortsvorsteher** Steinbach.

**Zwangsversteigerung.**  
**Sonnabend, den 30. d. M.,**  
**Vormittags 10 Uhr**  
 versteigere ich im „Casino“ hier:  
 1 Piano, ca. 2000 Cigaretten,  
 ca. 40 Ffd. Tabak, 1 Sägeein-  
 richtung, 1 Nähmaschine, 1 große  
 Partie gute Möbel, 10 Str. Kun-  
 stvollständ. Bett, 6 Büchsen Maas-  
 stäbche, 1 Faß Sauerkraut (ca.  
 4 Etr.), 10 Ffd. Saccu u. 1 großen  
 Posten Streichhölzer etc.  
 Merseburg, den 25. März 1895.  
 1070 **Tauchnitz**, Ger.-Vollz.

**Kaufgelegenheit.**  
 Schon bei 30,000 Mk. Muz  
 verkaufe sofort ein in der Substation  
 für Mündelb. fährlich einhandes **es**  
**Stadtlqu.**, entz. 333,6 ha,  
 ca. 1480 preuß. Morg., durchz. roth-  
 leibig. Ader, gt. Wiesen, herrschaftl.  
 Wohnhaus, gr. Park und Garten, mass.  
 Geb. mit vollst. Besatz, leb. u. tobt.  
 Zw. nebst Vorzügen. — 5 Min. von  
 der Bahn, nahe Gymnasialplatz. —  
 Willabstz an die Wollerei. — Vorz.  
 Hacz. Schweinegut sehr lobend.  
**Best. Preis 200,000 Mk.**

Darauf bz. Auskunft ertheilt  
**Carl Brinck**, Dessau,  
 Franstr. 35 b.  
 1055]

**Ein Gartenhaus und**  
**eine große Hundehütte**  
 billig zu verkaufen  
 1033] **Preusserstr. 10.**

8 fetter Schweine,  
 2 „ Kühe,  
 1 „ Bülle,  
 50 „ Hammel  
 verkauft **Ferd. Bolze**,  
 Niederlobicau,  
 1057]

**Mieths-Contracte,**  
**Lehr-Verträge**  
 vorrätzig in der  
**Kreisblatt-Druckerei.**  
**Rover**, fräftige, gute  
 Mäschine mit  
 Pneumatikreifen, in sehr gutem Zustande,  
 incl. Zubehör für Mk. 160 zu verkaufen.  
 1068] **Gustav Krödel**, Zeig.

**Große Mengen von gutem**  
**Wiesen- u. fleeretzchen**  
**Feldheu**  
 verkauft fubrenweise in ver-  
 schiedenen Preislagen gen. daab ab Hof  
**Nittergut Dörschen**,  
 a. d. Merseburg-Leipzig. Chausf. e.  
 1072] **Stellensuchende jeder**  
**Branche placiert beim Reuter's**  
**Bureau, Dresden, Doro-Allee.**

### Bur gest. Beachtung!

Meinen werthen Geschäftsfreunden theile ich hierdurch mit, daß mir unterm  
 11. d. Mts. folgendes amtliche Schreiben zugegangen ist:  
**Halle (Saale), den 11. März 1895.**  
 In der Untersuchungssache gegen Sie wegen  
 Wechselfälschung werden Sie hiermit benachrichtigt,  
 daß das Verfahren eingestellt wird.  
**Der Erste Staatsanwalt.**  
 J. A. Trampe.

Ich bemerke hier, u. noch, daß ich **wissentlich**  
**falsch denuncirt wurde**, und behalte ich mir  
 vor, die Sache i. Z. ausdrücklich der Öffentlichkeit zu übergeben.

**Albert Weinstein,**  
 Merseburg, Bahnhofstraße.

1065]

Als vorzüglichstes Export-Tafelbier  
 empfiehlt das so allgemein beliebt gewordene  
**Münchener Bürgerbräu,**  
 — 17 Flaschen für 3 Mark. —  
 begleichen  
**H. Culmbacher**  
 I. Qualität aus der Brauerei **Carl Potz** in Culmbach,  
 17 Flaschen für 3 Mark franco Haus

**Carl Schmidt's Bierhandlung,**  
 Unteraltenburg 59.

**Adolf Schäfer**  
 empfiehlt  
 in  
**schöner Auswahl**  
 zu besonders  
 billigen  
 Preisen:

**Neuheiten**  
 in Kleiderstoffen, schwarz  
 und couleur,  
 in Besatzstoffen,  
 in Regenpaletots, Regen-  
 dolmans, Promenaden,  
 Regenräder,  
 Jaquetts, Capes, Couleurt  
 Pelerinen, Schwarze  
 Pelerinen, Mantelets,  
 Spitzen-, Seidenmantelets,  
 Kindermäntel.

Maas-Anfertigung in eigener Arbeitstube, nach  
 neuesten Schnitt, sauber und gut.  
 stoffe in schwarz und couleur  
 von billigsten bis theuersten Genre.

1069]

**Freudig überrascht und entzückt**  
 werden Sie von unserem imt. **Sprechenden Papagei** sein,  
 den wir Ihnen nebst genauer Anleitung gegen Vereinsendung von  
 nur drei Mark sofort zuschicken. Tadellose Ankunft wird  
 garantirt. [534]

**Jacoby & Co., Neubrandenburg.**

**Kühe und Färsen,**  
 sowie 1/2-1 1/2 jährige  
**Kinder und Bullen**  
 sind wieder in großer Auswahl eingetroffen  
 1072] **Louis Nürnberger.**

**Wohnung** an ruhige Leute f. 1. Juli  
 zu vermietn. Preis incl. Wasser 220 Mk.  
 1026] **Eberaltensurg 2.**

**Gene** alleinlebende Frau sucht in besserem  
 Hause in Vorhild oder Reuthberg  
 eine Wohnung, bestehend aus Stube,  
 Kammer u. Küche, den 1. Mai oder 1. Juni  
 zu beziehen. Gest. Offerten erbeten durch  
 Herrn Reich. Pfeiffer, Dürrenberg.  
 1028] **Freundl. möbl. Zimmer** mit oder  
 ohne Pension foto 1 zu vermietnen  
**Annenstrasse 1.**

**Ein gut möblirtes Zimmer** nebst  
 Schlafzimmern ist zum 1. April zu ver-  
 mietnen. **Karlstraße 20.** [935]

Auf d. m. **Nittergut Wismar**  
 Dorf bei Ködsda u. werden zu sofort  
 2 Arbeiterfamilien gesucht.

**Für Stelle** suchende ist die  
 „Deutsche Färsen-Post“ in Göttingen  
 a. N. von größter Wichtigkeit. Probe-  
 Nr. gratis. Ausn. off. Stellen kostenfrei.

**Comptoirist,**  
 repräsentabler junger Mann mit guter  
 Schulbildung, Kenntnisse in der Eisen-  
 waarenbranche sucht baldigst  
 Stellung. Gest. Offerten unter G. G.  
 an die Kreisblatt-Expediton.

**Junger Mann,** mit allen vor-  
 kaufmännischen Arbeiten vertraut, sucht  
 sofort Stellung in Comptoir oder Lager.  
 Gest. Off. unt. **B. 60** a. d. Kreisbl.-Exp.  
 Ein ordentl. gewerkschaftliches Mädchen  
 sucht für ihren kleinen Haushalt  
 1048] Frau Recto **Block**, Poststr. 5.

Die Weingrosshandlung  
 von  
**A. Burghardt**  
 in Erfurt und Ruppertsburg in  
 der Rheinpfalz empfiehlt ihr bei Herrn  
 Hermann Pfautsch in Merseburg be-  
 stehendes Commissionslager zur geneig-  
 ten Beachtung. Sämtliche Weine, für  
 deren Reinheit auf Grund amtlicher  
 chemischer Untersuchungen Garantie ge-  
 leistet wird, werden zu denselben Preisen  
 abgegeben, wie in Erfurt.

Apfelwein, beste Qualität  
 glanzhell, pro  
 Eiter 25 Pf. u.  
 billiger; Rouffeur per Flasche M. 1,30  
 vers. u. Nach. G. Frig. Hochheim. Main.

**Spratts Patent:**  
 Fleischfarb. Sundeuchen,  
 Fleischfarb. Geflügelfutter,  
 Fleischfarb. Kühenfutter,  
 Zahlfecrollen für Pferde  
 sowie sämtliche Artikel von **Spratts**  
 Patent zu Original-Fabrikpreisen bei  
**Carl Eckardt,**  
 Gotthardstr. 42.  
 945]

**Haaröl**  
 feinstes Toilettenöl, zur Erhaltung, Kräfti-  
 gung und Verschönerung des Haarwuchses,  
 zur Reinigung des Haarbodens und Be-  
 festigung der Schuppen, a. Flasche 75 und  
 50 Pfg. empfiehlt  
**Gust. Lots Nachf.**

**Altarkerzen,**  
**Hofstien** [1034]  
 empfiehlt  
**Gust. Lots Nachf.**

Sie gaben bisher  
**40-75 Pfg.**  
 für Ihre Toiletteseife  
 aus, trotzdem  
 Thierack's hygienische Fettsäure No. 690  
 nur **25 Pfg.** kostet

und diesen theuren Seifen in jeder  
 Beziehung mindestens ebenbürtig ist.  
 Thierack's hygienische Fettsäure  
 No. 690 besteht aus demselben Rohmate-  
 rial, als wie Döring's Seife mit der Eule.  
 Nur das Parfüm ist in Thierack's  
 hygienischer Fettsäure No. 690 feiner.  
 Man überzeuge sich, indem man  
 beide Seifen zugleich in Gebrauch nimmt.  
 Thierack's hygienische Fettsäure  
 No. 690 ist überall erhältlich.

**A. Thierack,**  
**Dampfsäenfabrik**  
**Fensterwäde.**  
 In Merseburg zu haben bei Droguist  
 Paul Berger, Droguist Wilhelm Kier-  
 lich, Kaufmann Paul Neulich, Droguist  
 Richard Ortmann, Kaufmann F. E.  
 Pancke, Kaufmann A. B. Sauerbrey,  
 Kaufmann Richard Schurig, Kaufmann  
 F. Otto Wirth. [882]

Anerkannt bestes  
**Klaunenöl**  
 für Nähmaschinen und sahräder  
 aus der Knochensäenfabrik von  
**H. Möbius & Sohn, Hannover,**  
 ist hier zu haben bei: **Otto Erd-  
 mann, Stufenstraße 4.**

**Prima**  
**Portland-Cement**  
 u. 1/2, 1/2 und 1 Tonnen billigst bei  
**Carl Hersfurth.**

**Seidenstoffe**  
 direct aus der Fabrik  
**Hohenstein, Seidenweberei Lotze.**  
**Brant, Wall u. Gesellschafts-**  
**fleider, Blouzen** etc. in schwarz,  
 weiß, eichne, und farbig, uni u. Damastee  
 zu **Fabrikpreisen.**  
 Reichhaltiges Musterlager bei  
**Frau Naumann,**  
**Marienstr. 1a.**

Sämtliche Weine der  
**Frühjahrs-  
 und Sommer-Saison**  
 empf. hien  
**Geschw. Otto.**  
 1072] **Freiwillig** offeriren einen  
**Posten** zurückgesetzter **Stroh-  
 hüte** a. Stück von 50 Pfg. an.  
 1020] **D. D.**

**Arbeitsbücher**  
 sind vorrätzig in d. r  
**Kreisblatt-Expediton.**  
**Die Heilung**  
 eines  
**Herz- u. Nervenleidens.**  
 Auch sehr wichtig f. Lungenkranke.  
 Zu beziehen durch die **Baugewer-  
 liche Buchbldg. in Merseburg.**  
**Preis eine Mark.**  
**Stadt. subv.**

**Gewerbeshule Naumburg S.**  
 Abth. I: Fachschule f. Baugewerbe,  
 Abth. II: f. Metrotechnische  
 Abth. III: mit Schwermetalle f.  
 Drechler, Bildhauer u. Tischler.  
 Unterrichtsbeginn: 1. Mai u. 1. Novbr.  
 Programme gratis. [907]

**Ortskrankenkasse**  
**der Schuhmacher.**  
 Montag, den 1. April 1895,  
 Nachmittags 4 Uhr  
 in der **Schuhmacherbergze:**  
**Generalversammlung.**  
 Bekanntgabe der Jahresrechnung pro 1894.  
 1059] **Der Vorstand.**

**Ortskrankenkasse**  
**der Schneider.**  
**General-Versammlung:**  
 Donnerstag, den 4. April er.,  
 Abends 6 Uhr  
 auf dem „**Rathskeller**“ hiesigselbst.  
 Tages-Ordnung:  
 1) Beschlußfassung über die Abnahme  
 der Jahresrechnung pro 1894.  
 2) Beschlußnahme über die Auflösung  
 der Kasse.  
 Merseburg, den 25. März 1895.  
**Der Vorstand.**  
 1038] **Schmann**, H. Vorsitzender.

**Achtung!**  
 Zu Ehren des 80 jährig. Geburtstag's  
**Sr. Durchl. des Fürsten Bismarck,**  
 brachfähigt der  
**Ältere Krieger-Berein**  
**Sonntag, den 31. März 1895**  
**Concert, Theater, lebende**  
**Bilder u. ansiehliche BALL**  
 in den Räumen der „**Reichsfrone**“  
 abzuspielen.  
 Freunde des Schöpfers des Deutschen  
 Reiches werden hierzu eingeladen.  
 — **Anfang 7 1/2 Uhr.** —  
 1061] **Das Directorium.**

Die Geburt eines strammen  
 Jungen zeigen hochehrent an  
 Merseburg, 28. März 1895.  
**Paul Blankenburg u. Frau**  
 geb. Reinhardt. [1071]

† **Dank** †  
 Für die zahlreichen Beweise  
 der Liebe und Theilnahme bei  
 dem Tode und Begräbnisse  
 unserer innigst geliebten  
 Tochter und Schwester  
**Hulda Valeska Pille**  
 können wir nicht unterlassen,  
 Allen hiemit unseren herz-  
 liebsten Dank zu sagen.  
 Besonderer Dank gebührt  
 der lieben Jugend zu Rodden,  
 Pissen und Güntherdorf für  
 das kostbare Rubelkieschen und  
 den schönen Blumenschmuck.  
 Rodden, d. 26. März 1895.  
 Die trauernde Familie  
**Helm.**  
 1086]